

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
 Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Post- und Postgebühren.  
 Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

# Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.  
 Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

## für Zschopau und Umgegend.



### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 11.

Sonnabend, den 25. Januar 1908.

76. Jahrgang.

Das im Grundbuche für Krumhermersdorf Blatt 288 auf den Namen **Hugo Maximilian Weber** eingetragene Grundstück soll am

**Montag, den 9. März 1908, vorm. 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,7 Nr. groß und auf 11226 Mark — Pfg. samt Zubehör geschätzt. Es besteht aus dem Wohngebäude Nr. 69 B des Brandkatasters für Krumhermersdorf mit Backofenanlage, Kohlen- und Geräteschuppengebäude und eignet sich zum Betriebe einer Bäckerei.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. Dezember 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zschopau, am 22. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Das im Grundbuche für Zschopau Blatt 1259 auf den Namen **Friedrich Otto König** eingetragene Grundstück soll am

**10. März 1908, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,8 Nr. groß und auf 26800 Mk. geschätzt. Es ist ein Wohnhaus mit Garten und liegt an der Bismarckstraße in Zschopau.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. Dezember 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zschopau, den 23. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht.

### Zum 27. Januar.

In sein fünfzigstes Lebensjahr tritt heute unser Kaiser, und die Segenswünsche aller Völker in Nord und Süd, in Ost und West, so, soweit die deutsche Sprache klingt, begleiten ihn. Kaiser Wilhelm hat sich als ein Charakter, mit dem die Fürsten und Völker der Erde rechnen, durchgesetzt. Sie danken ihm mit unverhohlener Sympathie für seine Friedensliebe, die er in fast zwanzigjähriger Regierungszeit derart überzeugend bewies, daß sein Friedenswort zugleich eine Friedensstatue ist; man gebente der wahrhaft verhängnisvollen Wirkung seiner Englandfahrt im vorigen Jahre. Gerühmt wird von namhaftesten Zeugen des In- und Auslandes sein allgemeines, erhellendes Wissen, gerühmt selbst von seinen Gegnern die Festigkeit seiner Überzeugungen, gerühmt von allen, die das Glück hatten, ihm Auge in Auge gegenüberzusehen, der Zauber seiner Persönlichkeit. Wir dürfen es ohne Schmeichelei sagen: Kaiser Wilhelm II. ist ein Mann von weltgeschichtlicher Bedeutung. Fragen wir aber nach der geheimsten Quelle sowohl der Kraft, die ihn durchdringt, als des tiefgreifenden Einflusses, der von ihm ausgeht, so kann kein Zweifel sein, daß sie in seiner ausgeprägten Religiosität, in seinem überzeugten Christentum beruht. Nichts erweist dies eindringlicher, als sein eigener Wunsch; denn Wilhelm II. verdient, wie selten ein geköntes Haupt, den Ehrennamen eines Bekenners. Es gibt kaum eine bedeutsamere Ansprache von ihm, die nicht zugleich ein Zeugnis seines Glaubens wäre. Wir erinnern nur aus dem letzten Jahre wieder an seine herrliche Weihnachtsrede und an seine Worte in Remel, wo er, die Ergebnisse eines ganzen Jahrhundertzuges zusammenfassend, erklärte: „Wir wollen aus alledem lernen, daß auch heute, in einer hohen Blütezeit, wir an den alten Quellen festzuhalten haben. Auch heute gilt es wie vor hundert Jahren: Es ist den Blick nach oben emporgeworfen in dem Vertrauen, daß was uns hilft und was uns gelingt, durch Führung von

oben erwirkt ist. Und so wollen wir im Einklange der göttlichen Führung entschlossen wirken, so lange es Tag ist.“ — Welche Lehre gibt dieser Fürst seinem Volk! Ist es nicht die, daß man ein Talent, ein Geisteserzeugnis von so unerschütterlichem und gerade auch modernem Wissen, eine Charaktervolle, wahrhaft imponierende Persönlichkeit und doch ein Christ sein kann? Und ist der Kaiser nicht ein überzeugendes Beispiel, daß man in bester Öffentlichkeit zum Christentum sich bekennen und dennoch die Achtung und Wertschätzung Anderdenkender von geistig hochtragender Bedeutung und die Liebe und Verehrung von Millionen im In- und Ausland genießen kann? Nicht würdiger können wir den Kaiser ehren, als wenn wir seinem Beispiel folgen. Gott segne und erhalte uns noch lange Kaiser Wilhelm II., den Hort des Friedens und den Bekenner!

### Aus Sachsen.

Zschopau, den 24. Januar 1908.

Wir erwähnen wiederholt, daß sich auch heuer eine Anzahl Herzen aus unserer Stadt und deren Umgegend dazu vereinigt hat, den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers durch ein Festessen im Hotel „Deutsches Haus“ feierlich zu begehen. — Das Festessen findet Montag, den 27. Januar, abends 7/8 Uhr statt; der Preis des Gedekes beträgt 3 Mark. Besondere Einladung durch Rundschreiben erfolgt nicht; es ergeht deshalb an alle, die sich an dem Essen zu beteiligen gedenken, die Bitte, ihren Namen in die im Deutschen Hause ausliegende Liste einzutragen.

Die geplante Vortexte zum Festen des sächsischen Krüppelheims, für welche aus dem Nachlasse Ihrer Majestät der Königin Carola über 7000 Gegenstände, darunter Gemälde, Aquasellen, Skizzen von der Hand Ihrer Majestät, Bronzen, Möbel, Weißer Porzellan u. a. bestimmt worden sind, wird im Monat März stattfinden. Auf Anfragen des Direktoriums

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 27. dieses Monats wird nach folgender Ordnung stattfinden:

- 1., Morgens 1/8 Uhr **Wachruf** durch das Stadtmusikchor und die Priv. Schützengesellschaft.
- 2., Vormittags 10 Uhr **öffentliche Schulfeier** im Saale der Bürgerschule.
- 3., Vormittags 11 Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

Bei ungünstiger Witterung fällt Punkt 1 und 3 aus. Wir ersuchen unsere Mitbürger durch Beflaggen der Häuser ihrer Teilnahme am Feste Ausdruck zu geben.

Zschopau, den 23. Januar 1908.

Der Stadtrat.  
 Dr. Schneider.

**Montag, den 27. Januar 1908**

vormittags 10 Uhr  
 im Saale der Bürgerschule

## FEIER

des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.  
 Vortragsordnung:

1. **Allgemeiner Gesang:** „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ — Gesangbuchteil 524, Strophen 1, 2 und 4.
2. **Gebet** für den Kaiser.
3. **Motette:** Salvum fac regem von Richter.
4. **Festrede:** Herr Lehrer Duge.
5. **Gesang:** „O Deutschland, hoch in Ehren!“
6. **Gedichte:** a) „Dem Kaiser Heil“ von Treller.  
 b) „König Wilhelm im Mausoleum zu Charlottenburg“ von Hefsiel.  
 c) „Kaiser Friedrich“ von Gerol.
7. **Allgemeiner Gesang:** „Deutschland, Deutschland über alles!“

Dazu ladet ergebenst ein

Zschopau, den 20. Januar 1908.

Das Lehrerkollegium.  
 Bergmann.

### Versteigerung.

Montag, den 27. Januar 1908, vormittag 11 Uhr sollen in der Versteigerung des Stellmachers **Emil Günther** in Gornau 120 St. rotbuche und eichene Pfosten, 14 St. eichene Stämme, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow und 1 Sofa versteigert werden.

Verammlungsort der Bieter: „Pausch's Restaurant“ daselbst.

Zschopau, den 23. Januar 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

des Albertvereins hat sich der Vorstand des hiesigen Zweigvereins, Frau Pastor Thiergen, bereit erklärt, Bestellung auf 2000 gennanter Vortexte (der Preis des Loses beträgt 2 Mark) entgegenzunehmen.

— Postdienst am Kaisergeburtstag. Am Montag (27. Januar), dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, wird die Schalterstelle beim Postamt Zschopau von 8—9 Uhr vormittags, 11/2 bis 12/2 Uhr mittags und von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet sein. Ostbrief-, Geld- und Paketbestellung findet nur einmal vormittags statt.

— Sr. Majestät der König hat dem Direktor des Lehrerseminars in Rostock Schulrat Karl Heinrich Rietschel den Titel und Rang als „Oberschulrat“ in der 3. Klasse der Hoherangordnung verliehen.

— Die Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungsgenossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hat mit 1907 das 34. Jahr ihrer gemeinsamen Wirksamkeit abgeschlossen und wiederum beachtliche Ergebnisse erzielt. Die Versicherungssumme für 1907 neue Polizzen betrug Mark 143318337 (gegen Mark 129040780 im Vorjahre) und der reine Bestand nach Abzug der erfolgten Versicherungen Mark 902274112 (gegen Mark 846675285 im Vorjahre). An Prämien und Gebühren wurden Mark 1489772,46 (gegen Mark 1412299,14 im Vorjahre) vereinnahmt, dagegen für Schäden Mark 841240,24 (gegen Mark 656112,49 im Vorjahre) verausgabt, woraus aber Mark 526911,78 von den beteiligten Rückversicherungsgesellschaften der Genossenschaft zurückerstattet wurden. Der Ueberschuß aus dem Geschäft und den Kapitalerträgen beläuft sich auf Mark 289729,16 derselbe soll zur weiteren Verklärung des Reservefonds und zur Verteilung einer Dividende von wiederum 15 % an die anteilberechtigten Versicherten verwendet werden. Die Genossenschaft dient Landwirten wie Nichtlandwirten und nimmt Versicherungen auf dem

Sande wie in der Städten gegen Brandstiftungen und gegen Einbruchdiebstahl auf.

Im September 1904 wurde die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig durch einen angeblichen „Grafen Otto v. Wedel“ um die fiktive Summe von 24.000 M. auf eine ganz raffinierte Weise beschwindelt.

Nach Unterschlagung von Verbandsgeldern in die jetzt noch unbestimmter Höhe ist der Kassierer der Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Adorf, Genosse Niemann flüchtig geworden.

(Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser beauftragte am Donnerstag Vormittag in Potsdam die Rekruten der Leibkompanie, der 8., 8. und 10. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß.

Dem Reichstag ging folgende nationalliberale Resolution zu, 1) den Reichskanzler zu ersuchen, im Anschluß an den zu erwartenden Entwurf einer Straßprozeßordnung den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch den der Straßvollzug einheitlich für das ganze Reich geregelt wird;

Die Sozialdemokraten brachten im Reichstage eine Resolution ein, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in der nächsten Sitzung einen Bericht vorzulegen, wonach im Deutschen Reich, in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen für die Wahlen zum Reichstage und zu den Landtagen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Reichsbürger, ohne Unterschied des Geschlechts, nach Maßgabe der Verhältniswahl eingeführt wird.

Eine Interpellation über den Bankdiskont gab der preussischen Regierung Veranlassung, im Abgeordnetenhause eine Verfüzung des Kapitals der Zentralgenossenschaftskasse anzukündigen.

Nach der „Kreuzzeitung“ verlautet, daß die neuen Steuerentwürfe Ende Januar oder Anfang Februar an den Reichstag gelangen sollen.

Zu der Aufnahme, die die ersten Worte des Reichskanzlers über die Wahlrechtsdemonstrationen in der sozialdemokratischen Presse gefunden haben, sagt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Was bezweckt dieses Ziel mit den ersten Worten des Reichskanzlers anders, als immer von neuem Dummheit auf die Dummheit zu bringen, die sich den schweren Folgen, vor denen der leitende Staatsmann die irreführende Masse bewahren will, aussetzen?“

Wegen der Zusammenrottung am Schiffbauerdamm sind in Berlin vier Personen im Alter von 18 bis 20 Jahren als Missetäter und weil sie von dem Neubau am Schiffbauerdamm Steine auf Schupente geworfen haben, wegen Aufzuges dem Staatsanwalt vorgeführt worden.

Die Umgebung des Reichstagsgebäudes zeigte am Mittwoch bei der Wahlrechts-Interpellation ein von den übrigen Tagen wenig verschiedenes Aussehen.

Die Umgebung des Reichstagsgebäudes zeigte am Mittwoch bei der Wahlrechts-Interpellation ein von den übrigen Tagen wenig verschiedenes Aussehen.

werthschaftshause begab, wo eine Versammlung stattfand. Die Polizei hatte alle Maßnahmen getroffen, um erneuten Demonstrationen wirksam zu begegnen.

Das Rittergut Gildenhof im Kreise Hohenhausen, 13.500 Morgen groß, ist für den Preis von 600.000 Mark von der Anstiehungskommission erworben worden.

Im Rülmer Peters-Prozess wurde der Mitarbeiter der „Allgemeinen Zeitung“ Gouverneur a. D. v. Hennigsen wegen Verleumdung des Dr. Peters zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

In dem Prozesse gegen die Grafen Hohenau und Lynar beantragte der Vertreter der Anklage gegen den Grafen Hohenau Freisprechung und gegen den Grafen Lynar 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis.

Das im Prozeß Rolke-Harden ergangene Erkenntnis, welches etwa 50 Foliosseiten füllt, ist jetzt schriftlich Harden zugestellt worden.

Die „Berl. Korresp.“ schreibt: Durch die Presse geht neuerdings die Nachricht, daß Herr Scherl ein Prämiensparkett als Privatunternehmer mit landesherrlicher Genehmigung, deren Erteilung ihm versprochen worden sein soll, durchzuführen beabsichtigt.

Oesterreich-Ungarn.

Mittwoch nachmittag fand in Wien unter großem Beirath das Beichensbegängnis des Großherzogs von Toskana statt. Nach der Einsegnung der Leiche in der Hofburgkapelle bewegte sich der Leichenzug nach der Kapuzinerkirche.

Frankreich.

Die Bank von Frankreich ermäßigte gestern den Diskont weiter um 1/2 Prozent auf 3 Prozent.

Großbritannien.

Die Bank von England hat den Diskont auf 4 Prozent ermäßigt.

Der englische Kriegsminister Salisbury führte bei der Preisverteilung beim 1. Bataillon des Middlesexer Regiments in Hornsey eine Bemerkung an, die Kaiser Wilhelm zu ihm bei seinem Besuche in Berlin machte.

Russland.

Der Jahrestag der Petersburger Revolution ist ruhig verlaufen.

„Stowo“ bringt die Aufsehen erregende Nachricht, daß General Kurtopalkin mit seinem ganzen Stabe nach dem im Sibiriensprozeß festgestellten Tathatsachen gleichfalls dem Militärgericht übergeben werden wird.

Marokko.

Mulay Raschid hat am 17. d. M. Settat besetzt. General d'Amade ließ in Medinass eine freiwillige Kolonne zurück, die gegebenenfalls die Umgegend säubern und zu Hilfe eilen kann.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

gegen die Bevormundung von Abdul Aziz, der Marokko an die Christen verkaufen wollte.

Vereinigte Staaten.

Die „Tribune“ meldet aus New-York: Im Repräsentantenhaus erklärte das Mitglied Glase im Namen der demokratischen Partei, daß Bryan als Präsidentschaftskandidat proklamiert werde.

Fugate, der Gouverneur des Staates New-York, erklärt in einem Briefe an den Republican Club in New-York, daß er die Nomination zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gern annehmen werde, falls die republikanische Partei sich dafür entscheiden sollte, ihn zu nominieren.

Die plötzliche, ganz ungewöhnlich rasche Rückwanderung von Japanern von der Pazifik-Küste wird dahin gedeutet, daß Japan seine Reserven einzieht, da die Japaner jede Angabe eines Grundes für ihre Abreise verweigern und erklären, sie folgten einem Befehle.

Dermisches.

In Reggio di Calabria hat Donnerstag früh 3 Uhr 10 Minuten ein empfindliches Erdbeben stattgefunden. Nachrichten aus der Provinz zufolge trat das Erdbeben in Barco, Bracco, Leone, Buzzano, Ferruzzano und in den übrigen, schon durch das letzte Erdbeben mitgenommenen Gegenden mit größerer Heftigkeit auf.

Der Bureaubote Kurt Hotop der Braunschweigischen Landesbahndirektion wurde auf einem Dienstgange von einem noch unermittelten Manne überfallen und schwer verletzt.

Im dritten Stockwerk des Hauses Fürstenstraße 4 in Stuttgart wurde gestern mittag die etwa 55 Jahre alte Witwe Marie Fuhr erbrochelt aufgefunden.

Eisenbahnunglück. Der gestern früh 4 Uhr 44 Min. von Frankfurt a. M. abgegangene Personenzug 228 Frankfurt-Bonn ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Rüsselheim mit einer Rangierabteilung zusammengestoßen.

Bei einem Brande in der Kellerwohnung eines Hauses in der Pappelallee in Berlin wurden drei Kinder den Tod durch Erstickung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Böhmen-Niederösterreich erhielten nach den bisher vorliegenden Meldungen Erbsprinz zu Rabibor (deutsche Parteien) 4760, Baxer Goldol (Zentrum) 2840, Baxer Goldol (Polen) 18570 und Dohmsch (Sozialdemokrat) 295 Stimmen.

Wiesbaden. Ein kaiserlicher Adjutant traf heute bei dem Schwiegersohn des verstorbenen Geheimrates Hinzpeter, Dietrich, ein, um einen Esfel und andere Gebrauchsgegenstände, welche Hinzpeter zur Benutzung hatte, auszuliefern.

Landberg a. Warth. Der verheiratete Kassierer Esfurt von der Paudschen Maschinenfabrik reiste vor acht Tagen als Delegierter des Flottenvereins nach Berlin und wird seitdem vermisst.

München-Gladbach. Der Inhaber des Hotels „Münchener Kaiser“ in Eitelitz ist plötzlich mit seiner Familie verschwunden.

Frankfurt a. M. Der „Frankfurter Zig.“ wird aus Orléans berichtet: In der im Zentrum der Stadt gelegenen Fataletten-Straße wurde ein Kaufmann erschossen, als er sich weigerte, der Aufforderung einer Gesellschaft von 8 Stroldern gemäß, dieser sein Geld auszuliefern.

Paris. Inbetreff der heutigen Interpellationsdebatte über die Marokkoangelegenheit verlautet, Minister Blacon werde ausführen, daß Frankreich niemals auch nur im geringsten einen Angriff gegen Marokko beabsichtigt habe und nach wie vor sich von jedem Abenteuer fern halten werde.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

General d'Amade meldet, daß eine bei Ou Jn'ca lagernde Abteilung mit einem Posten des Voghen bei der Raddah Sirca Fählung nahm.

Paris. Es heißt, im gestrigen Ministerrat sei beschlossen worden, keine neuen Truppen nach Marokko zu senden und die Aufnahme einer neuen Marokkoanleihe in keiner Weise zu begünstigen.

Paris. Aus Toulon wird berichtet, daß vergangene Nacht eine Bombe in das Arsenal eindringen wollte und zwar an einer Stelle, wo sich die im Bau begriffenen Unterseeboote befinden. Der Wachposten rief die Insassen der Bombe an und, da keine Antwort erfolgte, gab er Feuer. Die Bombe zerbrach hierauf schleunigst um. Einer der Kuderer dürfte verwundet sein.

Paris. In der Zentralmarkthalle brach Feuer aus, welches in der elektrischen Kraftstation seinen Anfang genommen hatte. Es entstand eine große Panik. Das Licht erlosch, und dichter Rauch erfüllte die Halle. Von allen Seiten ertönten Schreie und Rufe. Die Arbeiter der elektrischen Station gaben sofort Alarm, und versuchten, sich dann zu retten. Man hofft, daß alle mit dem Leben davonkommen sind. Der Materialschaden wird

auf eine Million Francs beziffert. Durch die Vernichtung der Kasse war abends ein großer Teil des Opernviertels in Dunkel gehüllt.

Paris. Auf dem Bahnhof De Bourget in der Nähe von Paris ist ein Güterzug auf einen Personenzug aufgefahren. Rührte Nachrichten darüber stehen noch aus.

Paris. Nach einer Depesche aus Fez ist Mohamed Chergui, der den Gefangenen Kallul noch Tanger begleitete und unterwegs die Stämme für Mulay Hafid günstig stimmen sollte, von diesen freundlich aufgenommen worden. Nach einer anderen Depesche erklärte einer der dortigen Anführer der Rebellen öffentlich, man brauche Europa nicht fürchten, da die übrigen Staaten Frankreich feindlich gegenüberstünden und davon hingen würden, Marokko Gewalt anzutun. Die Franzosen und Spanier hätten kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten Marokkos einzumischen. Casablanca würde bald zurückerobert sein. El Mouti sandte an die Gouverneure aller Hafenplätze auch von Tanger, Schreiben mit der Auf-

forderung, Mulay Hafid zum Sultan zu proklamieren, selbst wenn es deshalb zu Blutvergießen kommen sollte. Nur diejenigen Europäer, welche Mulay Hafid als Sultan anerkennen würden, dürften in Marokko wohnen.

Madrid. Der König hat aus Anlaß seines Namens-tages 15 zum Tode verurteilte Personen begnadigt.

New-York. Die Untersuchung gegen einen hier kürzlich verhafteten Mann Namens Giordani, der zur Unterstützung der revolutionären Bewegung in Haiti und San Domingo falsches Geld angefertigt hatte, hat den amerikanischen Konsul in St. Marc (Haiti) dazwischen geschaltet, daß er seines Amtes enthoben wurde. Die Untersuchung gegen Giordani hat zur Beschlagnahme von 2000 Gewehren und 800 000 Dollars falschen Geldes geführt.

Witterungsbericht. (Mitgeteilt von der Kgl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.) Sonnabend, den 25. Januar 1908. Keine Witterungsveränderung, schwache Luftbewegung, Frostweiter

### Restaurant Wilischthal.

Sonnabend, den 25. Januar  
**Schlachtfest**  
sowie Sonntag, den 26., u. Montag, den 27. Januar

**gross. Bockbierfest**  
wozu ergebenst einladen  
Rudolf Schreiter und Frau.

In nächster Zeit trifft  
**steyrischer Rotklee**  
ein bei **Louis Zehler.**



**Zander, Schellfisch, Kabliau**  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
Mag. Schaarschmidt, Langestr.

**Niesen-Seringe**  
stets frisch geräuchert  
empfiehlt **Moritz Mühle Nachf.**

**Bierrettig, Rabinschen, Kobl**  
empfiehlt **Herm. Grunehagen.**

**Jung. fettes Rindfleisch**  
à Pfund 70 Pfennig  
empfiehlt **Emil Pesche, Wiesenstr.**

**Hochfeines Sauerkraut**  
1 Pfd. 7 Pfg., 3 Pfd. 20 Pfg.  
empfiehlt **Moritz Mühle Nachf.**

**Limburger-, Rummel-  
echten Altenburger Ziegen-  
Kuh- und Quartkäse**  
**Thüring. Stangen-, Schwellen-  
und Dresdner Bierkäse**  
**Frühstückstaschen**  
**Münchner Bierkäse**  
vollfett. Emmenthal. Schweizer-  
käse u. v. a. m.  
empfiehlt **Albin Uhlmann.**

**Feinste 1907er Vollheringe**  
1 St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg.  
empfiehlt **Moritz Mühle Nachf.**

**Bratheringe, Gelecheringe**  
**Kollmöpfe**  
**russische Sardinen, Deljardinen**  
**Senfheringe**  
Seringe geräuchert u. mariniert  
**Marillen, Pfeffergurken**  
**Senf, Bittologurken**  
**Ingewürzgurken**  
**Senf, Sauerkraut**  
empfiehlt **Albin Uhlmann.**

**Grünkohl**  
Wäskers Gärtnerei.  
Hiesiger Eltern, welcher

**Installationsgeschäft**  
nächste Ostern unter  
gen in die Lehre treten  
eifrig, Klempnermstr.

## Sämtliche am Lager habende Damen- u. Kinder-Konfektion

verkaufe um zu räumen  
unter Einkauf.

**Altmarkt. Rich. Wagner. Altmarkt.**  
Inh.: Bruno Günther.

### Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden.

Geschäftsbewegung im Jahre 1907.

Zugang: 19091 Polizzen und Versicherungssumme	Mrk.	143 318 337
Versicherungsbestand nach Abzug der erloschenen und erneuerten Versicherungen	"	902 274 112
Prämien- und Gebühreneinnahme	"	1 489 772,45
Schädenvergütungen	Mrk.	841 240,24
ab Rückerstattung durch Rückversicherungs-gesellschaften	Mrk.	526 911,73

Geschäftsüberschuss und Fondserträge	"	314 328,51
Prämien-Reserve	"	289 729,16
Haupt- und Spezialreservecfonds	"	628 020,39
Gesamtvermögen (Reservecfonds, Prämienreserve und Geschäfts-überschuss)	"	1 820 328,92
Zeit Bestehen der Anstalt geleistete Schädenvergütungen (brutto)	"	2 738 078,47
Den Versicherten bei jährlicher Prämienzahlung bisher gewährte Freijahre und bewilligte Dividende	"	12 534 997,76
	"	3 115 741,10

Zur Ausnahme von **Feuerversicherungen** auf Mobilien und Waren auf dem Lande wie in den Städten sowie von Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl** empfehlen sich unter günstigsten Bedingungen: **Gottschald**, Bischofan, **Wagner**, Krumhermersdorf, **Simon**, Dittersdorf, **Fröhner**, Weisbach, **Arnold**, Waldbirchen, **Kunze**, Dittmannsdorf, **Drechsel**, Gornau, **Lindner**, Drebach, **Lißner**, Großolbersdorf.

## Weber und Weberinnen

gesucht. **A. W. Bär & Co.**

**Parterre-Logis**  
Küche, Stube und Schlafstube per 1. April zu vermieten  
**Königsplatz 258.**

Das von Herrn Lehrer Schröder bewohnte  
**Parterre-Logis**  
Nr. 278, ist am 1. April mietsfrei.  
Näheres **Pesches Restaurant**

**Eine schöne Damenmaske  
zwei schöne Herrenmasken**  
zu verkaufen  
**Altmarkt 141.**

**Schöne Damenmaske**  
einmal getragen, billig zu verkaufen  
**Königsplatz 288.**

**Ba. Limburger Käse**  
— beste Sorte —  
1 Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. 3.50 Mk.  
bei **Moritz Mühle Nachf.**

**Malerlehrling**  
sucht für Ostern  
**Adolf Mühlig, Malermeister.**

**4500 Mark**  
als 1. Hypothek auf brauberecht. Haus  
gesucht. Offerten unter **Z. 100** in die  
Expedition d. Bl.

**Ein gebrauchter noch gut erhaltener  
Hand-Tafelwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preisangabe bitte zu senden  
**Bischofan, Kirchberg 580.**

Für die uns anlässlich unseres  
**25jährigen Ehe- und Geschäfts-Jubiläums**  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren  
werten Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern  
unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Besonderen Dank der Freiwilligen Feuerwehr für das ge-  
brachte Ständchen am Vorabend.  
**Witzschdorf, den 21. Januar 1908.**  
**Bernhard Tippmann und Frau**  
geb. Fröhner.

## Dieze's Theater.

**Gasthof Goldner Stern.**  
Heute Sonnabend  
**humoristisches Gesangs-Konzert.**  
Alles persönlich.  
Unter anderem: **Der schöne Tob mit  
seinem süßen Värbel** etc.  
Zum totlachen! Zum totlachen!

**Veilchen**  
u. andere blühende Topfpflanzen  
sowie **Rosen**  
Nelken, Margueritten, Maiglöckchen  
und versch. andere Schnittblumen  
empfiehlt **Herm. Grunehagen.**

**K. S. Militärverein „Kameradschaft“**  
Nächsten Sonntag, den 26. Januar  
abends 7 Uhr

**Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Anschließend hieran  
**Kaisers Geburtstagfeier.**  
Es bittet um möglichst vollzähliges Er-  
scheinen **der Vorstand.**

**F.F. Befehl!**  
**F.F. Korps-Versammlung**  
Sonnabend, 1. Februar 1908  
1/9 Uhr im Meisterhaus.  
**Tagesordnung:**  
Jahresbericht.  
Richtigspruchung der Rechnung.  
Neuwahl.  
Geschäftliches.

**F.F. VI. Sektion.**  
Sonnabend, den 25. Jan.  
**Versammlung**  
bei Debel. **Der Sektionsführer.**

**Liedertafel.**  
Hauptversammlung.  
L. D.: Aufnahmen.

**Verein für Natur-Heilkunde.**  
Mittwoch, den 29. ds.  
Vortrag im „Meisterhaus“.

**Schuhmacher-Zinnung.**  
**Versammlung**  
Montag, den 27. Januar, nachmittags  
5 Uhr im **Gasthaus Stadt Chemnitz.**  
**Tagesordnung:**  
1. Verlesen der Niederschriften.  
2. Vortrag der Jahresrechnungen und  
Richtigspruchung derselben.  
3. Haushaltplan.  
4. Wahl zweier Vorstandsmitglieder (Aus-  
scheidende: B. Höfer, E. Frischke).  
5. Geschäftliches.  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
**Otto Höfer, Obermeister.**

Für die vielen Beweise innigster  
Teilnahme beim Hinscheiden unsrer  
teueren Entschlafenen, Frau  
**Emilie verw. Harzer**  
sagen wir allen nur hierdurch  
unseren  
**aufrichtigsten Dank.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage, sowie das  
„**Industrierte Sonntagblatt**“.

# Lehmanns Garten.

Heute Freitag und folgende Tage  
Ausschank von



**ff. Böhmer Bockbier.**

Gleichzeitig empfehle hierzu:

Bratwurst mit Sauerkraut, Bockwürstchen mit Meerrettich

ff. Goulasch.

Nettich und Mähen gratis.  
Um gütigen Zuspruch bittet

Nettich und Mähen gratis.  
Franz Debel.

## Gasthof Goldner Stern

Zschopau.

Sonnabend, Sonntag und Montag



**Großes Bockbierfest.**

Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab

**KONZERT** der Städt. Kapelle

mit darauffolgendem freien Tänzchen nur für die Konzertbesucher.

10 Uhr elegante Kappen-Polonaise.

Eintritt 40 Pfennig.

Eintritt 40 Pfennig.

Sonnabend und Montag

**Grosse Variété-Vorstellung.**

Direktion: Theaterbesitzer Dieke.

Die neuesten und heitersten Sachen kommen zum Vortrag.  
Anfang abends 8 Uhr.

Eintritt 25 Pfennig

Für großartigen Stoff und vorzügliche warme und kalte  
Speisen ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Emil Wagner.

## Hausmeisterei Witzschdorf.

Nächsten Sonnabend und Sonntag

GROSSES



**BOCKBIERFEST**

ff. Bockwürste mit Sauerkraut.

Im Speisesaal

Großer humoristischer Unterhaltungs-Abend.

Hierzu ladet ergebenst ein

A. Hille.

## Burg Wettin Weissbach.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 25.,  
26. und 27. Januar



**Grosses Bockbierfest.**



Bockmühen und Nettich gratis.

Es laden hierzu freundlichst ein

Wag Feisch und Frau.

Nächsten Sonntag und Montag



**Bockbierfest u. Bratwurstschmaus**

Bockmühen und Nettich gratis  
wozu ganz ergebenst einladet

Clemens Hengst, Gornau.

## Haugkes Restauration Krumhermersdorf.

Morgen Sonntag und Montag



**Bockbierfest**

verbunden mit



**Bratwurstschmaus**

wozu freundlichst einladet

Wag Haugke.

## Gasthof Dittersdorf.

Sonntag, den 26. Januar

**starkbesetzte öffentliche Ballmusik**

wozu ergebenst einladet

Clemens Pleisenberger.

## Evangelischer Bund.

Sonntag, den 26. Januar 1908, nachm. 5 Uhr  
in der Stadtkirche

### Festgottesdienst

(Reichsgründungs- und Kaisergeburtstags-Feier).

Die Predigt hält Herr P. Lauterlein-Zwidau.  
Motette, gesungen vom Männerchor des Königl. Seminars.  
Kollekte für die Bundesarbeit.

Wir bitten unsere evangelischen Brüder und Schwestern um ihre Teilnahme an  
diesem Festgottesdienste.

Der Zweigverein Zschopau.  
J. A.: P. Thiergen.

## Kgl. Sächs. Militärverein I.

Sonntag, den 26. dieses Monats, abends 7 Uhr  
im „Kaisersaal“

### Kaisers-Geburtstagsfeier

bestehend in

Konzert und Ball mit großer Verlosung.

Festrede: Kamerad Seminaroberlehrer Beck.

Durch Mitglieder eingeführte Vaterlandsfreunde sind herzlich willkommen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

## Bergschlösschen Zschopau.

Morgen Sonntag von nachm 4 Uhr ab

### KONZERT der Städt. Kapelle

mit darauffolgendem freien Tänzchen

nur für die Konzertbesucher.

Eintritt 40 Pfennig.

Eintritt 40 Pfennig.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

Schirmacher.

## Gasthaus Stadt Chemnitz

Sonnabend, Sonntag und Montag



**grosses Bockbierfest**



mit Bratwurstschmaus.

Flotte Bedienung.

Flotte Bedienung.

Bockmühen und Nettich gratis.

Es laden ergebenst ein

Oswald Merbeth und Frau.

## Restaurant Schlösschen-Vorschendorf.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag



**grosses Bockbierfest.**



Schneidige Damenbedienung in Kostüm.

Musikalische launige Unterhaltung.

Zu diesem ladet ganz ergebenst ein

Otto Langsch.

Nettich und Bockmühen gratis.

## GASTHOF HOHNDORF.

Morgen Sonntag

### Öffentliche Abend-Unterhaltung

gegeben vom Turnverein.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg.

## Kimmers Restauration Krumhermersdorf.

Sonntag und Montag, als den 26. und 27. d. M.,  
ladet zum



**Bockbierfest**

und Bratwurstschmaus

freundlichst ein

Ern

## Reuthers Eisbahn.

Heute Freitag Laternenfahrt.

und Sonnabend

Sonntag nachmittags 1 1/2 - 3 1/2 Uhr

Konzert der Städt. Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wag Reuther.



Gläser

Sonntags

großes

Preis-

T

Zum 27. Januar.

Erhebe dich, du Hohenzollernaar, Im stolzen Schmuck der deutschen Kaiserkrone!

Halt' treue Wacht! Schau' aus mit Späherblick, Wo Feindschaft gärt in neid'cher Bosheit Pfühlen,

Halt' treue Wacht! Daß durch des Kaisers Hand Der Friede währt, wenn auch das Schwert geschliffen,

Ja, Kaiser, führe uns! Wir folgen gern Dir auf des Friedens segensvollen Bahnen...

Richard Reichelt-Weipzig.

Gedenktage.

25. Januar.

1586. Der Maler Lukas Cranach der Jüngere in Weimar gest. 1769. Der schottische Liebedichter Robert Burns in der Grafschaft Ayr geboren.

26. Januar.

1741. Der Romantiker Ludwig Achim von Arnim in Berlin geb. 1843. Der Bildhauer Erdmann Ende in Berlin geboren.

27. Januar.

1758. Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geboren. 1788. Der General der Kavallerie Hans Joachim von Zieten in Berlin gestorben.

Vom Landtage.

Erste Kammer.

Sitzung am 22. Januar.

In der ersten Kammer wurden neben zwei Petitionen der Oberpräsident über die Verbindung auswärtiger Kirchengemeinden und Geistlicher mit der königlichen Landeskirche behandelt.

Kultusminister Dr. Wedd war zugegen, fand aber keinen Anlaß, das Wort zu ergreifen, da in der Debatte durchaus zustimmende Erklärungen abgegeben wurden.

Oberpräsident D. Ackermann würdigte die Tätigkeit des Aufsichtsrates und legte dar, wie notwendig für den vollen Erfolg des Missionars ein zweifacher Rückhalt ist, wie ihn das Gesetz bietet, da ihnen bisher gar keine Garantie geboten werden konnte.

Zweite Kammer.

Sitzung am 22. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Interpellation des Abg. Söhnel und Genossen, die Auszahlung der erhöhten Wohnungsgeldzuschüsse betreffend.

Dr. v. Müller beantwortet die Interpellation möglichst eingehend, um die Angelegenheit zu erleichtern. Bedauerlich sei es, daß die Bemerkung darüber in der Presse Ausdruck gefunden habe oder die Regierung nicht abhalten, möglichst eingehende Regelung der Beamtengehälter näher zu besprechen.

Die Besprechung der Interpellation wurde einstimmig beschlossen worden.

Die Angelegenheiten von allen Ressorts werden beobachtet werden. Entschieden den Resten gleich rasch gearbeitet werden.

Die Aufhebung oder Abänderung der Dorfsteuern im Jahre 1775 betreffend, wird nach einer Mitteilung der Regierung zur Kenntnisnahme über-

Einstimmig und ohne Debatte wird die Petition Krauses in Leipzig-Plagwitz, den Wiederaufbau seines durch Feuer und Explosion zerstörten Wohnhauses betreffend, durch die in der Deputation abgegebene Erklärung, daß ein Schadenersatz erfolgen wird, als erledigt erklärt.

Vom Reichstag.

Sitzung am 22. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Albrecht und Genossen (Soz.):

1. Aus welchen Gründen hat der Herr Reichskanzler in der Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses vom 10. Januar die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf einen Bundesstaat als dem Staatswohl nicht entsprechend bezeichnet; und

2. billigt der Herr Reichskanzler, daß aus Anlaß der am 12. Januar in Berlin zur Propaganda dieses Reichstagswahlrechtes eintretenden sozialdemokratischen Volksversammlungen zum Zweck etwaigen Eingreifens Militär in den Kasernen konzentriert war?

Präsident Graf Stolberg richtet an den Vertreter der Verbündeten Regierungen die Frage, ob und wann derselbe die Interpellation beantworten will.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Ich habe folgendes zu erklären: In 1 der Interpellation: Ich lehne es ab, auf die Verhandlungen über die Verkündung des Landtagswahlrechtes in Preußen einzugehen (Dravol recht), da dieser Gegenstand eine zur Zuständigkeit der gesetzgebenden Organe Preußens gehörende innere Angelegenheit des preussischen Staates darstellt. (Sehr richtig! recht.) In 2 der Interpellation: Auf Grund landesrechtlicher Befugnisse sind von der Berliner Polizei diejenigen Wohnregeln ergriffen worden, welche erforderlich waren, um Ausbreitungen auf der Straße abzuwehren.

Seitdem diese Vorwände in den Kasernen zusammengehalten worden sind, ist dies in Ausführung der militärischen Kommandogewalt geschehen, um jeder Anfechtung zum Schutze der gesetzlichen Ordnung ohne Verzug genügen zu können. (Dravol recht.) Ich muß hier nach die Verantwortung der Interpellation ablehnen. Meine Herren! Es ist hier gestern von neuem zu Zusammenstößen zwischen einer demonstrierenden Menge und der Polizei gekommen. Dabei mußte wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werden. (Rufe von den Sozialdemokraten: Wüste? — Verhüllte Zustimmung recht.) Gegenüber diesen Vorgängen habe ich das Bedürfnis, von dieser Stelle aus, unabhängig von der vorliegenden Interpellation, als Reichskanzler ein Wort ernster Mahnung in das Land hinauszusenden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Es ist nicht deutsche Art, die Polizei auf die Straße zu tragen. (Verhülltes Dravol recht.) Die Parteien bedürfen nicht der Strohentwurfs, um ihre Stimme vernehmen zu lassen. (Sehr richtig!) Die Straße gehört dem freien Verkehr. (Verhüllte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Das Gesetz der öffentlichen Ordnung als das höhere Gesetz anzuerkennen und zu achten, ist jeder Bürger verpflichtet. Dem Gesetz Achtung zu verschaffen und, wenn es sein muß, zu erzwingen, ist wie die Befugnis so auch die Pflicht der Behörden. Jeder Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, muß und wird zurückgewiesen werden. (Verhülltes Dravol recht.) Wir werden nicht dulden, daß Agitatoren einen Anspruch auf die Herrschaft über die Straße erheben. Es wäre ein verhängnisvoller Fortschritt zu glauben, daß Demonstrationen einer irregulierten Masse einer pflichtbewußten Regierung irgend etwas abtropfen könnten. (Dravol recht. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Das wird in Deutschland nie und nirgends der Fall sein. Ich habe die Zuversicht, daß alle bürgerlichen Parteien einmütig sein werden in der Beurteilung und Zurückweisung dieses gefährlichen Antrags. (Verhüllter Beifall.) Die sozialdemokratische Partei hat mit den Demonstrationen vom 12. Januar eine abscheuliche Bahn beschritten. (Sehr richtig! recht.) Ich warne Sie, diese Bahn weiter zu verfolgen. Und ich richte namentlich an die Arbeiterbewegung die ernste und aus einem wohlmeinenden Herzen kommende Mahnung (Unruhe und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten), sowohl, einem Herzen, das es sehr viel besser mit den Arbeitern meint als Sie —, sich nicht vom Wege des Gesetzes und der Ordnung abbringen zu lassen und nicht für Parteisanatiker und Hyper die eigene Haut zu Markte zu tragen.

(Verhüllter Beifall recht, große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Die Verantwortung für die Folgen würde nicht die Regierung, würde nicht die Behörden treffen, sondern die Anführer und die Verführer. (Stärklicher Beifall recht; große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Singer (Soz.) beantragt Besprechung der Interpellation. Dieser Antrag wird außer von den Sozialdemokraten auch vom Zentrum, den Polen und dem größten Teile der Freisinnigen unterstützt.

Der Reichskanzler, sowie alle Mitglieder und Kommissare des Bundesrates verließen den Saal.

An der Besprechung der Interpellation beteiligten sich die Abgeordneten Fischer-Berlin (Soz.), Kretz (Konf.), Hompesch (Ztr.), Hoffmann (Nat.), Träger (Freil. Vpt.), Erdbring von Hohenlohe-Bangenburg (Reichsp.), Kille (Wirtsch. Vgg.), Schröder (Freil. Vpt.), Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vgg.), Bayer (Südd. Vpt.), Korjany (Pole), Wetterle (Eli.) und Zimmermann (Rei.), welche letzterer ausführt, Reizomen würden durch Demonstrationen schwer gefährdet. Die Schulleute seien doch nicht vogelfrei. Für den sozialpolitischen Fortschritt wie für die politische Entwicklung sei die Sozialdemokratie der schlimmste Feind.

Sitzung am 23. Januar.

Als erster Punkt stand das Scheckgesetz auf der Tagesordnung, das dem Abgeordneten Dr. Arendt von der Reichspartei veranlaßt, ein Währungsgesetz zu fordern. Seinen Ausführungen widersprach der Abg. Kämpf von der Freisinnigen Volkspartei, der außerdem ein Postengesetz verlangte und betonte, daß dessen Vorzügen gegenüber die reinlichen Bedenken der ländlichen Genossenschaften zurücktreten müßten. Nachdem noch der Abg. Hornmann von der Freisinnigen Volkspartei einige Einzelheiten im Anschluß an eine Eingabe der Bremer Handelskammer erörtert hatte, wurde der Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Die als zweiter Punkt auf der Tagesordnung stehende Majestätsbeleidigungsvorlage zitierte nur noch eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Sylling von der Freisinnigen Volkspartei und dem sächsischen Sozialdemokraten Dr. Frank über den Königsberger Schandkalenderprozeß. Dann wurde das Gesetz verabschiedet und das Haus trat in die zweite Beratung der Abänderung der Tierhalterparagrafen ein. Die Vorlage ging nach längerer Debatte an eine Kommission von 14 Mitgliedern über.

Die Spielgefährten.

Roman von R. Wiesen.

(22. Fortsetzung.)

Zur selben Stunde, als im Dobrauwer Schloss Weihnachten gefeiert wurde, saßen auch in der weißgeländeten, mit Sand und feingehackten Tannen besetzten Wohnstube des Kammererhauses von Zornitz drei Menschen in froher Festimmung beisammen. Fritz Brunk hatte, nachdem er zwei Jahre lang nur seinem Studium gelebt und nicht dahel gewesen war, die Eltern zum Christfest mit seinem Besuch überrascht.

Nun dampfte auf dem weißgeschmerten Tisch eine mächtige Schüssel Schweinefleisch mit Sauerkraut. Frau Brunk hatte es sich nicht nehmen lassen, dies sonst nur bei Hochzeiten und Kindtaufen übliche Gericht heute zu spendieren; denn für einen Stadtherrn und gelehrten „Kjessor“ war nur das „Feinste“ gut genug.

Während ihre Augen mit mütterlichem Stolz auf dem ernsten, wohlgebildeten Gesicht des Sohnes ruhten, beobachtete sie sorglich, ob er auch gehörig zulagte und genügende Portionen vertilgte.

Sie konnte zufrieden sein. Wenn Fritz auch nicht wie Vater Brunk den vollgefüllten Vöfel und ganze, auf die Spitze des Messers gespiegte Kartoffeln gleichzeitig zum Munde führte, sondern auf besondere „städtische“ Manier aß, schien es ihm doch prächtig zu schmecken, und zu Frau Brunks innigster Genugtuung äußerte er wiederholt:

„Mutterchen, so gut wie du versteht niemand zu kochen.“ Und zwischendurch mußte Fritz erzählen, von allen seinen Erlebnissen und ob er noch weiter studieren müsse, und wie es mit der Anstellung sei. Vater Brunk ließ sich aber alles

empfehlen

Rettige

Ein Sohn

Stemperei u.

zu erlernen, kann

bei

den Resten gleich rasch gearbeitet werden.

den Aufhebung oder Abänderung der Dorf-

im Jahre 1775 betreffend, wird nach einer

der Regierung zur Kenntnisnahme über-

bei

genou berichten, denn wenn man ihm auch deutlich anmerkte, wie stolz er auf den Sohn war, hielt er doch den Ton väterlicher Autorität im Gespräch aufrecht.

Die Mutter hatte sich, nachdem sie das Essen abgeräumt, auf die Holzbank dicht neben ihren Fritz gesetzt und in verschämter Zügelhaftigkeit unter dem Tisch seine Hand in die ihre genommen. Der Sohn erwiderte herzlich den Druck dieser hartgearbeiteten Hand.

„Es tut doch gut, Mutterchen, wieder mal daheim zu sein. Wenn ich mich hier umschaue, ist es mir, als wäre ich noch der kleine Junge von damals.“ Und in frohem Erkennen musterte er alle die altbekannten Gegenstände ringsumher.

„Wahrhaftig, das ist doch genau wie früher. Da der ehrwürdige, feinharte Beschnitten, der mir stets mächtigen Respekt einflößte, weil nur Vater darauf sitzen durfte, und auf der Kommode die beiden Blumentöpfe mit den bunten Papierrosen, dazwischen Mutterchens Nähstich — ich glaube, das ist sogar noch derselbe verbohrene Fingerhut, mit dem ich zur Winterzeit so gerne Gucklöcher in die gestorene Fensterscheibe drückte.“

„Wie du das behaltst hast,“ sagte die Mutter gerührt. Sie zog die alte Oellampe etwas näher und flüchelte mit der Daumnadel den Docht auf, damit er heller brennen sollte und sie das liebe Gesicht ihres Jungen noch deutlicher sähe.

Der fuhr mit der Hand durch das dicke, dunkelbraune Haar.

„Alles wie damals — und doch auch nicht.“ — Dann noch einer kurzen Pause: „Sag doch, Vater, wie steht's eigentlich drüben im Herrschaftshaus? Doch der alte Herr tot ist, habt ihr mir wohl geschrieben, aber sonst nicht viel mehr. Mich interessiert alles, was Dittmers angeht, ich habe doch vor Jahren so manche frohe Stunde da verlebt.“

„Ja, alles, was recht ist, wie du 'n kleiner Junge' warst, zu Bescheiden vom alten gnädigen Herrn, bist du da dehnase wie Rind im Haut gewesen,“ rüchelte die Mutter.

„Es ist ewig schade, daß der Herr so zeitig hat sterben müssen,“ warf Brunk ein. „Mit der Frau ist schweres Auskommen; sie will in allem ihrem eigenen Kopf nachgehen, wo sie doch manchmal nichts von der Sache versteht. Ich bin ganz froh, daß wir wenigstens die Feiertage Ruhe haben vor dem Quengeln und Kommandieren.“

„Ja Frau Dittmer verzeiht?“

„In Dobrawitz ist sie, bei der Alischen,“ entgegnete Frau Brunk. „Gott, Fritz, wenn du die jetzt solltest sehen, die würd'st du man kaum erkennen. So ein schmales Gesichtchen, wie durchgeputzt. Sie hat sich gar zu viel wegen dem alten Herrn geirrt, und ich mein' auch immer —“

„Was?“ fragte Fritz heftig, als sie stockte, und wandte das jäh erröthete Gesicht aus dem Schein der Lampe.

„Ich weiß nicht, ihr Mann, der Baron,“ meinte die Frau zögernd, „sich und ansehnlich ist er wohl zwar, aber mir dünkte er doch nicht gefallen.“

„Darauf kommt es auch gerade an!“ sagte Brunk, wüßte das Töchterchen, mit dem er sich zuvor ein Stück von dem mächtigen Roggenbrod geschnitten, an der Lederhose ab und klappte es zusammen.

„Ja purer Unsinn, was Mutter da redet, Fritz. Der Dobrawitzer soll bis auf 'ne Portion Hochmut ein ganz unangenehmer Herr sein; zudem wohl schwer reich. Sie sagen, im Goldenen Damm wir' er dem Wirt sein bester Kunde, es kommt ihm gar nicht aus Geld an, nur immer vom Feinsten muß alles sein. Die Alise hat Glück gehabt mit der guten Partie.“

„Du magst recht haben, Vater,“ entgegnete Fritz. Sein nachdenklicher Blick blieb an einem Teller voll Äpfel haften, den die Mutter eben auf den Tisch stellte. — Wie oft hatte Vicky als Kind jubelnd nach diesen Äpfeln gegriffen, die der Spielkamerad ihr zuwarf. Im Outgarten gab es zwar Obst die Menge, aber ihr schmeckten nun gerade diese Äpfel am schönsten, diese großen, rotbackigen, die der alte, verküppelte, hinter dem Rämmererhause zwischen den Kartoffelstauden stehende Baum trug.

Reibliche Weihnachtskugeln! — Mit dem Zuckermehl bestreute Fritz sie blank zu reiben, und dann teilten die Kinder reiblich, indem jedes von ihnen abwechselnd hineinbiß, so lange, bis der letzte Kern verzehrt war.

So rund und rosig wie Weihnachtskugeln hatten damals der kleinen Vicky Backen ausgehoben, und jetzt sollten sie schmal und bloß sein? — Brunk rückte den roh gebratenen Holzstuhl zur Seite und stand auf.

„Mutter, laß den Fritz jetzt schlafen gehen, er macht schon ein ganz verträumtes Gesicht. Kann einen wohl nicht wundern; du bist noch müd' von der Reise, mein Junge. Na, denn gute Nacht. Morgen ist auch noch ein Tag.“

Brunk zog die kurze Jacke von Schafwolle über, zündete die Stalllaterne an, langte das große Schlüsselbund vom Haken neben der Tür und ging hinaus, um nachzusehen, ob auf dem Hof alles verschlossen und in Ordnung sei.

Frau Brunk hatte ein Blickstumpfen in den blankgeputzten Blechleuchter gesteckt und leuchtete dem Sohn in dessen Schlafkammer. Das war noch jenes, die er als Junge bewohnt nur heute ein wenig ausgeputzt durch einige am Fenster stehende, gelb ausgehoffene Geraniumtöpfe, durch eine rotgewürfelte Tischdecke, und einen kleinen, aus bunten Fäden gewirkten Teppich, der vor der Heilstelle lag.

Liebevoll überflog des Eintretenden Blick den engen Raum: „Mein lieber, alter Winkel!“ sagte er leise vor sich hin.

Die Mutter streichelte zärtlich des Sohnes Arm.

„Ja es dir bei uns auch noch gut genug, Fritz? Du bist es jetzt in der Stadt gewiß ganz anders gewohnt. Ich hätte dich gern besser einlogiert, aber drüben über'm Flur, die große Spinnwebstube hat keinen Dien, und da steht auch jetzt der Weidwühl dein und die Sade mit Schrot und Futtermehl; da hab' ich gemeint, es ist hier doch noch bequemer.“

„Aber Mutterchen, mach' dir doch darum nicht so viel Gedanken. Die Heimat ist immer schön und gerade diese, meine stillere kleine Schlafkammer ist mir der liebste Platz im ganzen Hause. Aber tüchtig müde bin ich wirklich, ich lege sofort in die Klappe und werde praxtivol schlafen.“

Er nickte ihr noch einmal zu, als sie jetzt ging — folgte

und beglückt darüber, daß der vornehme Sohn sein Elternhaus noch so liebte.

Ja, er hatte es lieb, sehr lieb, und alle Erinnerungen, die sich daran knüpften, waren in seiner Seele lebendig geblieben. Fritz trat an das niedrige, vieredrige Fenster. Draußen lag still und einträchtig die weiße Schneedecke. Links der Tisch, von zerkauften Schilfrohr umstanden, rechts die schwärzliche Spur des durch den Schnee geschaukelten Fußweges, der vom Hof nach dem Herrschaftshaus führte. Sonst hatte am Weihnachtsabend da drüben heller Lichtschein gesunkelt, heute lag das Haus da und tot wie ein riesenhaftes Grabmal einkriger Jugendfröhlichkeit.

Redeman ging die Türe auf. Fritz hörte den Vater stampfend den Schnee abschütteln und der Mutter mahnende Stimme: „Ran nich so laut, der Junge' schläft schon.“

Da klopfte er schnell das kleine Lichtstumpfen, das, vom Zugwind der schlecht verschlossenen Fenster gejagt, ängstlich hin- und herflackerte. Mit traurigen Augen sah er hinout in die Ferne, die sich dunkel vor ihm ausbreitete, und flüchelte: „Gute Nacht, liebe, kleine Vicky, ich will dir dein Glück ja gännen! Gute Nacht.“

Stille, sonnige Feiertage folgten. Bläulich glühender Schnee über Weg und Steg, Schlittengeläute, gepuhte Ritzgänger. Auf der Dorfstraße eine fröhliche Kinderchar, in den zergerorenen Händen das billige Spielzeug tragend, das ihnen der heilige Geist gebracht hat.

Gegen Ende der Woche aber schlägt die Bitterung um. Es hängt an zu tauen, der Himmel ist grau in grau, unaufrichtig treibt der Wind Regen und Schladen gegen die tiefen Fensterscheiben. (Fortsetzung folgt.)

**Dermisches.**

Was eine Lokomotive verzehrt, erzählt man aus dem Anschlag für den Materialverbrauch der preussischen Staatsbahnen, in welchem für das neue Etatsjahr, abgesehen von Kohle und Braunkohlen, über 8 1/2 Millionen Tonnen Steinkohlen berechnet wurden. Auf die Lokomotivbeheizung entfallen allein rund 9 1/2 Millionen Tonnen Stein- und Braunkohlen, Kohle u. s. w. Der Durchschnittspreis pro Tonne stellt sich infolge der Kohlenvertheuerung jetzt auf 12,80 Mk. per Tonne, danach kostet die Lokomotivbeheizung insgesamt über 121 500 000 Mark. Auf einer Fahrt von 1000 Kilometer verzehrt die Lokomotive 13,40 Tonnen Kohlen zum Preise von 171,52 Mk. (gegen 147,77 Mk. im Vorjahre). Neue Lokomotiven sollen 550 Stück beschafft werden, die Kosten betragen nicht weniger als 37 700 000 Mk.

Ein Erlebnis mit der Stiefelpumpe schildert der Londoner Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ in launiger Weise wie folgt: Keulich hat ein Herr, der sich am Victoria-Bahnhof die Stiefel von einer automatischen Schuhputzmaschine reinigen ließ, die Entdeckung gemacht, daß der menschliche Schuhputzer dem mechanischen noch immer überlegen ist. Wenigstens kann man dem zweibeinigen Schuhputzer degreißlich machen, wenn man genug hat. Der Entdecker dieses Erfindungsstückes setzte sich voll Stolz und Zuversicht in der mechanischen Erfindung des Jahrhunderts auf den gepolsterten Sitz. Er ließ die Kupfermünze in den Einschnitt gleiten und bemerkte mit Verblüffung, wie die Bürsten sich mit erstaunlicher Behendigkeit in Bewegung setzten. In 3 Minuten leuchteten sie wie der Mond in einer frostigen Nacht. In 20 Minuten war aller Schmutz wieder verschwunden. Aber die stähligen Bürsten rasten weiter, ohne sich Ruhe zu gönnen. Der Herr fing an, ängstlich zu werden und verfluchte es, seine Füße loszukriegen, aber umsonst. Er vertraute den ihm bemitleidenden Schuhmännern und den Gepäckträger, die ihn umstanden, an, daß er einen gewissen Zug nicht verfehlen dürfe. Und der Zug fuhr in fünf Minuten ohne ihn ab. Die mitteilbaren Zuschauer klopften an der Maschine umher, aber sie ließ sich nicht erweichen und büstete flott weiter. Dann geriet sie an den mechanischen Vorrichtungen herum, aber sie gab den nicht nach. Der Herr auf dem Polsteritz gedruckte Ausdrücke, die einem Fischweib die Schamröthe ins Gesicht getrieben hätte. Aber niemand hörte die Flüche und Bittwünsche; denn seine Bedienten beschäftigten sich diese Zeit mit Hammer und Zange die rostlose Maschine. Zwei Stunden lang hämmerten und zerkten und rissen und klopften die Bedienten, bis schließlich die in kleine Stücke geschoffene Maschine den gefangenen Herrn freiließ, der für seine Kupfermünze weit mehr erhielt, als er zu erwarten berechtigt war.

Die Rettung der Lebendigbegrabenen. Nach 46stündigem Aufenthalt 1000 Fuß unter der Erde in ewiger Finsternis sind die drei Bergleute Bailey, Brown und Raco-ban, die in den Minen von City in Newada bei dem Einsturz vom 4. Dezember begraben worden, endlich gerettet und aus dem Berg gebracht. Das ganze Land, so weit aus New-York gemeldet, sah mit Spannung dem Schlußakte dieses aufregenden Dramas entgegen, und der Jubel wollte nicht enden, als nach so langen Grabungen und nach letzten gefährlichen erfolglosen Versuchen am 18. Januar es glückte, die drei Männer auf die Oberfläche der Erde zu bringen. Die Lebendigbegrabenen, deren Augen verbunden waren, um sie nach der langen Nacht langsam ans Sonnenlicht zu gewöhnen, lachten und juchzten mit den Freunden, die sie umdrängten. Der eine von ihnen, Bailey, erzählte, wie niedergedrückt und verzweifelt sie alle drei gewesen wären, als sie sich ihrer suchtbaren Lage in ihrem Grabe tief unter der Erde bewußt wurden, fast erstickt von Kohlenstaub. „Wir waren nahe an der nach oben führenden Höhle und alles hing für uns davon ab, ob sie nicht zerbröckelte. Eine Stunde schrecklicher Erwartung verging. Wir irrädelten; aber der Schweiß brach uns aus allen Poren, als wir langsam und unsrer verzweifelt Situation bewußt wurden. Wir wußten, wenn die Höhle zerbröckeln war, war alles aus. Endlich hörten wir an der Höhle hämmern. Das war ermutigend. Schließlich hörte ich, der ich an dem offenen Ende der Höhle stand, eine Stimme: „Bailey!“ rufen. Es war der willkommenste Laut, den ich jemals gehört habe. Einige Minuten darauf leiteten sie etwas comprimiertes Luft herunter, die uns auch sehr willkommen war, da wir am Erstickten waren. Nachdem wir erst wieder atmen konnten, ließen sie uns in einer alten Kon-fervendbüchse Wasser herunter, aber da der Boden schabhaft war,

floß das Wasser heraus und wir mußten auf selbstverstellte Büchsen warten, bis uns Wasser zugeführt werden konnte. Die ersten drei Rührte konnten wir nicht schlafen, denn wir lagen auf dem kalten feuchten Boden und unsere Nerven waren zu aufgeregelt. Wir machten uns mühsam eine Lagerstätte, aber wir brauchten noch Bettdecken, und so riefen wir durch das glücklicherweise unbeschädigte Telephon heraus, sie sollten uns Decken runterschicken. Aber wie sie durch die schmale sechsfüßige Höhle hindurchbringen? Da kamen sie auf den guten Einfall, die Decken in Streifen zu zerschneiden und uns Nadel und Zwirn mitzuschicken, sodaß wir sie gemächlich zusammennähen konnten. Wir schliefen nun gut und warm und behagten uns überhaupt während der ganzen Zeit recht wohl, hatten so eine „ideale Hühlerkue“.

Sankt Bureaukrattus hat wieder einmal eine sehr schwierige Aufgabe mit glänzendem Erfolg zu lösen gewußt. Eine Kasse in Altana i. B. hatte bei der Einzahlung an der Landesbank in Münster einen Pfennig zuviel bezahlt. Wie sollte St. Bureaukrattus diesen Pfennig nun behandeln. Ihn zurückzubehalten und von der Altanoer Kasse bei der nächsten Zahlung in Abzug bringen zu lassen, ging unmöglich; er hätte die Kasse allzuschwer belastet. St. Bureaukrattus wußte sich aber zu helfen; er nahm einen Bleifeder, einen Bleischnitzmesser für eine Geldbindung, Linde und Feder und schrieb an die Kasse in Altana in einem großen Schreibbrief den Latzbestand, postete den Pfennig in den Brief und beschriftete ihn zur Post, wo das wertvolle Schriftstück als Einschreibebrief mit 30 Pf. frankiert wurde und an der Empfangsstelle noch 5 Pf. Bestellgeld kostete. Und das alles um einen Pfennig.

Ueber alles die Pflicht. Ein Fall seltener und rührender Pflichttreue ereignete sich auf der englischen Great-Northern-Linie, nahe Peterborough. Der Weichensteller Edward Woods schloß sich plötzlich, nachdem er gerade einen Güterzug hatte passieren lassen und diese Aufgabe in sein Buch eingetragene hatte, von schwerem Unwohlsein ergriffen. Woods raffte die letzte Kraft zusammen, stellte alle Signale auf Gefahr und verzögerte dann. Der Führer des ersten durch das Signal aufgehaltenen Zuges fand Woods tot neben der Signalstange.

Der niedergerungene Schiedsrichter. Ein heiterer Vorfall ereignete sich in Hof. Dort finden gegenwärtig in Pfaffen Colosseum Ringkämpfe statt. Der Tiroler Reiter, ein herkulischer Mensch, hatte in dem leichtgewichtigen Schwarz-Bayern, der über große Technik verfügt, einen zähen Gegner gefunden. Als im zweiten Wange Schwarz sich seiner Niederlage immer wieder zu entziehen wußte, geriet sein Gegner plötzlich in furchtbare Erregung und schob Schwarz gegen den Schiedsrichtertisch. Beide kamen zu Fall, wobei ein eiserner Gartenstuhl ziemlich breit gedrückt wurde. Beim Hinausrollen entzündete nun Schwarz unbemerkt den Anzen des Wegweisers und der letztere erwachte in der Aufregung einen der Schiedsrichter am Boden. Während sich die übrigen Schiedsrichter bemähten, Reiter auf sein Verfehen aufmerksam zu machen und ihn weg-zubringen, stand Schwarz auf dem Teppich und lachte hell auf.

Das größte Restaurant der Welt soll im Laufe der nächsten Zeit am Broadway in New-York entstehen. Vier Millionen Mark sind bereits von einem Schabklat für den Riesenbau gezeichnet, der 8000 Personen fassen soll. Der Dachgarten — mit echten Bäumen, einer Fontäne und einem 50 Fuß großen See — wird eine verkleinerte, aber genaue Nachbildung der Versailles Anlagen werden. Das eigentliche Restaurant wird den ganzen Innenraum ausfüllen, 200 Fuß lang sein und 4000 Personen aufnehmen können. Derselbe Anzahl wird auch auf dem Dachgarten Platz finden, der im Sommer ganz frei, aber gegen Sonnenhitze geschützt und im Winter mit Glaswänden umhaut und erwärmt werden wird. Mit dem Bau des Restaurants, für das ein ganzes europäisches Orchester von Kap verpflichtet werden soll, ebenso bekannte Sänger und Sänginnen, wird im nächsten Monat bereits begonnen werden.

Der Dampfer „Amsterdam“ der Linie Harwich stieß Mittwoch vormittag bei Newme Waterweg bei dichtem Nebel mit dem englischen Dampfer „Argminster“, der nach Newport bestimmt war, zusammen und erhielt am Vorderdeck ein Loch. Die Passagiere wurden von einem Dampfer des Rotterdamischen Lloyd gelandet. Dem „Handelsblad“ zufolge gingen der Rettungs-dampfer und der Dampfer „Wodan“ in See, um zwei Schaluppen der „Amsterdam“ zu suchen, die nach sie geborgen sind. Sie waren abgetrieben worden, nachdem sie Passagiere des led gewordenen Schiffes auf einen anderen Dampfer gebracht hatten. Vor der Wündung des Newme Waterweg ankert eine ganze Flotte von Holzzeugen, die wegen des dichten Nebels nicht auszulassen wagen. Es ist möglich, daß die Insassen der Schaluppen von einem dieser Schiffe aufgenommen worden sind. Nach einer Meldung des „Handelsblad“ aus Hoel van Holland sind von der „Amsterdam“ alle Personen, bis auf 7 Passagiere und 5 Mitglieder der Besatzung, unter diesen 3 Stewardessen, gerettet. Die noch fehlenden befinden sich nach Angabe des Kapitäns der „Amsterdam“ alle in der noch lebenden Schaluppe. Das Meer ist ruhig, und man hofft, daß die Flut sie glücklich der Küste zutreiben wird. Die Agenten der Harwich-Linie teilen mit, daß sich in der fehlenden Schaluppe der „Amsterdam“ 21 Personen befinden, darunter 1 Dame, 3 Stewardessen, der Expedient, 2 Heizer und 1 Matrose. Die Schaluppe hat für einige Tage hinreichend Wasser und Nahrung an Bord. Auch sind Ruder, Segel und Kompaß vorhanden. Alle Vermählungen, die Schaluppe aufzufinden, sind bisher erfolglos geblieben. Die Nachforschungen werden durch dichten Nebel erschwert.

Der Kassenbote Staudenmeier, der der Steuerbehörde in Straßburg (Elz), im September vorigen Jahres 60000 Mk. unterschlagen hatte und in der Schweiz festgenommen worden war, wurde jetzt von der Straßburger Kammer zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverluft bei Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurteilt. Seine Begleiterin, eine mehrfach bestraute Person, erhielt zwei Jahre Gefängnis. Eine Frau aus Mannheim, die einen Teil des gestohlenen Geldes

verborgen hatte, erhielt wegen Begünstigung vier Monate Gefängnis. Das Geld war bis auf 1000 Mark beigebracht worden.

Ein neues System der Panzerung der Kriegsschiffe. Im Verein der italienischen Schiffingenieure hielt der Ingenieur Lorenzo d'Abba einen Vortrag über ein neues System der Panzerung der Kriegsschiffe. Statt mit Stahlplatten will er die Kriegsschiffe mit einer besonderen Art von Zement panzern. Die bisherigen Panzerplatten von bedeutendem Durchmesser würden durch zwei dünne Stahlplatten ersetzt und zwischen diese beiden Platten der Zementpanzer eingestampft. Lorenzo d'Abba, der im Auftrage der italienischen Kriegswerften der Belagerung von Port Arthur beigewohnt hat, machte dabei die Wahrnehmung, daß sich die Japaner am wirksamsten durch Eisenketten, die mit Zement angefüllt waren, gegen die russischen Kanonen schützten. Auf dieser Wahrnehmung baute er seine Erfindung auf. Der von ihm erfundene Panzerzement enthält als Hauptbestandteil Porphyritsäure und leistet auch den wichtigsten Beschützen erfolgreich Widerstand. Auf Anordnung des Marine-Ministers Ricabello wird das neue Panzermittel auf dem Schiffs-Boje Ruggiano demnächst zahlreichen Proben unterworfen. Die neuen Panzer wiegen nur den vierten Teil der bisherigen und kosten auch nur den vierten Teil.

Mittwoch früh fanden Arbeiter auf dem Wege von Rahndorf nach den Berliner Wasserwerken den königlichen Förster Schwargenhein von der königlichen Försterei Rüggeleser in feindlicher Stellung an der Chauffee am Rande eines Bachholdergestrüps als Beute. Der Tote hatte mehrere Schußwunden am linken Bein. Das Gewehr fehlte. Die Tat muß in den ersten Morgenstunden geschehen sein, da der Körper schon fast erkalte war.

Vor 19 Jahren wurde der Wiegemeister Werner von der Hauptkassette bei Deutzen auf der Chauffee ermordet. Trotz aller Nachforschungen seitens der Behörde konnte der Mörder nicht ausfindig gemacht werden. Erst jetzt fand das Verbrechen seine Aufklärung. Der Arbeiter Josef Rod in Hohenlinden hat auf dem Sterbebette gestanden, den Mord begangen zu haben.

Bei einer Schlittenfahrt von Biel nach Bischofszell wurde der Direktor der Aktienbrauerei in Biel, Robert, aus dem Schlitten herausgeschleudert und getötet; seine Tochter erlitt einen doppelten Beinbruch.

Aus Sachsen.

Eine niedliche Episode trat sich vor einigen Tagen in Gegenwart zahlreicher Strohpflanzen auf der Seefröße in Dresden zu. Prinz Friedrich Christian, der zweitälteste Sohn des Königs Friedrich August, hatte in Begleitung seines jüngeren Bruders und seines Erziehers eine Wagenausfahrt gemacht und war im Begriffe, über die Seefröße nach dem Residenzschloß zurückzufahren. Der junge Prinz wurde von allen Seiten lebhaft begrüßt, und er erwiderte diese Grüße durch fortwährendes Schwenken seiner Mütze. Am Viktorienhaus auf der Seefröße angelangt, schlug das Gefährt des Prinzen infolge des starken Menschenverkehrs ein etwas langsames Tempo an. An der Ecke der Waisenhaus- und Seefröße stand ein alter grauäugiger Dienstmann, der, als er des jugendlichen Prinzen ansichtig wurde, höflich seine Mütze zog. Der Prinz hatte den alten Dienstmann nicht sogleich bemerkt. Er wurde erst durch seinen Begleiter auf den „Alten“ aufmerksam gemacht, und nun zog der Prinz ebenfalls seine Kopfbedeckung und rief laut, so daß die Vorübergehenden es hören konnten: „Guten Tag, Herr Dienstmann!“ Dann reichte Prinz Friedrich Christian, indem er den Wagen einen Augenblick halten ließ, dem freudig überrollten Alten ein Geldstück und fuhr dann unter Bravorufen des Publikums davon.

Ein mit vier Kindern (drei Schulknaben und einem Schulmädchen) besetzter Schlitten fuhr auf Falkenauer Platz eine Anhöhe herab und das Gefährt prallte dabei so heftig an einen Baum, daß alle vier Insassen aus dem Schlitten herausgeschleudert wurden. Der 18jährige Sohn des Gutsbesizers Runge aus Falkenau bei Oberzan wurde tödlich, zwei Kinder leicht verletzt und das vierte Kind kam mit dem Schreck davon.

Ihr 102. Lebensjahr vollendet am 28. Januar die älteste Frau im Königreich Sachsen, Johanne Eleonore Weier, die seit 34 Jahren im Zittauer Kloster, einem Gebäude für bedürftige alte Frauen, untergebracht ist. Bis etwa zu ihrem 100. Lebensjahre las die Greisin noch täglich ohne Brille die Zeitung; seitdem muß sie sich eines Vergrößerungsglases bedienen. Stolz geschwächt ist das Gehör der Greisin. Auch das Gesamtbefinden der „Ältesten Sachsen“ läßt zu wünschen übrig.

In der vorgestrichen Stadtverordnetenversammlung wurden ohne besondere Debatte die Mittel für die Erbauung der Leichenverbrennungsanlage auf dem Südriedhofe zu Leipzig bewilligt. Damit ist die Agitation des Leipziger Vereins für Feuerbestattung, der auf eigene Kosten eine Anlage errichten und der Stadt in Verwaltung geben wollte, ohne weiteres erledigt.

Ein Opfer des Deutschenhasses polnischer Revolutionäre ist abermals ein sächsischer Landmann geworden; Oberingenieur Karl Wilhelm Brändel aus Plauen ist am Freitag in Sosnowice das Opfer eines feigen Attentats geworden. Er wurde durch zwei Schüsse an Kopf und Hals schwer verwundet und ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Herr Brändel hatte seit etwa neun Monaten die Stelle eines Oberingenieurs bei den Huldshinsky-Werken in Sosnowice inne.

Ein größerer Zimmerbrand entstand Mittwoch abend in der 10. Stunde in Dresden im 2. Stockwerk des Hauses Johann Georgen-Allee 21, wo man an dem im Salon stehenden Weihnachtsbaum eine Wunderkerze angezündet hatte. Hierbei war der trockene Baum in Flammen ausgegangen, die sich rasch auf die Gardinen übertrugen. In kurzer Zeit sprangen die Fenster-scheiben, auch griff das Feuer auf die Saloneinrichtung über. Die alarmierte Feuerwehr unterdrückte alsbald die Gefahr und räumte die Brandstätte ab.

Stadtbibliothek.

Geöffnet Sonntag von 1/2 11-1/4 1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntage nach Epiphania, den 26. Januar 1908.

(Vorfeier von Kaisers Geburtstag.) Vorm. 9 Uhr predigt Pastor Wolf über Ps. 19, 2-15. Kirchenmusik: „Salvum fac regem“ von E. F. Richter. (Kantorei und Chorgefangschule) Text:

Salvum fac regem, Domino et benedico hereditati suae. (Weil dem Könige und seine Erbe.)

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Wolf. Abends 8 Uhr Festgottesdienst des Evangelischen Bundes. Die Predigt hält Pastor Lauterlein aus Zwickau.

Kollekte für den Evang. Bund. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Gornau. Pastor Thiergen. Donnerstag abends 8 Uhr Missionstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Wolf.

Wännerverein: Montag abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat. Getaufte: Johanna Hildegard, Theodor Oswald Böcher, Seilermeisters S. — Albert Hans, Franz Clemens Linkes, Schneiders S. — Gottfried Martin, Carl Adolph Hierolds, Photographen S. — Gornau: Martha Luise, Otto Robert Recks, Handarb. T. — Elsa Luise, der Marie Elsa Haase auferhebel. T. Beerdigte: Emilie Harzer, weil. Karl August Harzers, B. und Webermeisters hinterl. Witwe, 71 J. 8 M. 23 T. — Paul Woldegar Diebes, Radelmachers eing. Tochter, 5 M. 14 T. — Alban Richard Gummichs, Baumwollspinnerelarb. togeb. S. — Gornau: Der Marie Martha Steinels, Wirtschaftsgeliffin auferhebel. Tochter, 1 M. 19 Tage.

Gottesdienste in Dittersdorf.

Am 3. Sonntage nach Epiphania, den 26. Januar 1908. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten von Brumhermersdorf.

Am 3. Sonntage nach Epiphania, den 26. Januar 1908. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 9, 35-38. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst.

Getauft: Fritz Gerhard, E. R. Richters, Fabrikarb. S. Beerdigt: Curt Erwin, E. O. Fündelers, Zimmermanns S., 5 M. 22 T.

Kirchennachrichten von Dittmannsdorf.

Am 3. Sonntage nach Epiphania, den 26. Januar 1908. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Getauft: Max Alfred, S. d. Schuhmachers Ernst Max Wintler.

Marktpreise in Chemnitz vom 22. Januar 1908

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1907 bis 30. April 1908.

Table with 12 columns showing train routes between Chemnitz and Annaberg, including station names and departure/arrival times.

Arbeiterzug Annaberg—Chemnitz verkehrt nur im Oktober, November und April am ersten Werktag jeder Woche von Annaberg früh 3<sup>25</sup>, Scharfenstein 4<sup>11</sup>, Wilischtal 4<sup>18</sup>, Zschopau 4<sup>25</sup>, Waldkirchen 4<sup>34</sup>, Witzschdorf 4<sup>40</sup>, in Chemnitz 5<sup>34</sup>.

Lokalzug Chemnitz—Wolkenstein verkehrt nur an Werktagen vor Sonn- und Festtagen, aus Chemnitz 6<sup>45</sup>, in Zschopau 7<sup>49</sup>, in Wolkenstein 8<sup>19</sup>.

Von Wilischtal nach Schönfeld 7<sup>58</sup> (bis Geyer) 8<sup>45</sup> (bis Geyer) 8<sup>45</sup> (bis Geyer); von Schönfeld in Wilischtal 7<sup>59</sup> (von Geyer) 12<sup>54</sup> (von Geyer) 3<sup>48</sup>, 7<sup>16</sup> (von Geyer).

Von Wolkenstein nach Jöhstadt 8<sup>24</sup> 2 9<sup>10</sup> Schnellzüge von Flöha nach Chemnitz 8<sup>43</sup> 12<sup>30</sup> 7<sup>24</sup>, in Chemnitz 9 12<sup>47</sup> 7<sup>41</sup>

Von Flöha nach Dresden 4<sup>40</sup> 7<sup>20</sup> (8<sup>26</sup> Schnellzug) 9<sup>28</sup> 12<sup>56</sup> 2<sup>27</sup> 4<sup>49</sup> (6<sup>28</sup> Schnellzug) 8<sup>41</sup> (9<sup>49</sup> Schnellzug) 12<sup>20</sup>

Von Niederwiesa nach Frankenberg—Rosswein 7<sup>6</sup> (9<sup>1</sup> bis Hainichen) 12<sup>22</sup> 3 6<sup>32</sup> (9<sup>6</sup> 11<sup>36</sup> bis Hainichen)

Von Chemnitz nach Glauchau—Zwickau—Reichenbach i. V. 4<sup>30</sup> 6<sup>52</sup> (7<sup>16</sup> Schzg.) (9<sup>3</sup> Schzg.) 9<sup>20</sup> 10<sup>36</sup> 12<sup>20</sup> (12<sup>52</sup> Schzg.) 3<sup>5</sup> (4<sup>30</sup> bis Zwickau) 6<sup>16</sup> (7<sup>45</sup> Schzg.) 7<sup>51</sup> 9<sup>10</sup> 11<sup>20</sup> (1<sup>20</sup> Schzg.)

Von Chemnitz nach Borna—Leipzig 5<sup>39</sup> 7<sup>26</sup> (8<sup>30</sup> Schnellzug) 9<sup>19</sup> 12<sup>5</sup> (11<sup>7</sup> Schnellzug) 8<sup>24</sup> (7<sup>55</sup> Schnellzug) 8<sup>2</sup> 9<sup>55</sup>

Chemnitz—Aue—Adorf.

Table with 12 columns showing train routes between Chemnitz, Aue, and Adorf, including station names and departure/arrival times.

Eisenbahn-Fahrplan.

Adorf—Aue—Chemnitz.

Table with 12 columns showing train routes between Adorf, Aue, and Chemnitz, including station names and departure/arrival times.

Plachmuffel-Programm.

Montag, den 27. Januar 1908 (Kaisers Geburtstag), auf dem Markt.

Direktion Herr Konzertmeister E. Schnepfle.

- 1. Choral. 2. Deutsche Kaiser-Ouverture. 3. Finale a. d. Op.: „Die Blütensteiner“. 4. Paraphrase über „Das treue deutsche Herz“. 5. Kaiser Lied. 6. Kaiser Friedrich-Marsch.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz

am 23. Januar 1908.

Kaufpreis: 659 Rinder, und 418 Schweine, zusammen 977 Tiere. Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Rinder, Schweine, etc.

25. Januar.

Table with 2 columns: Item and Time. Items include Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, etc.

26. Januar.

Table with 2 columns: Item and Time. Items include Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, etc.

27. Januar.

Table with 2 columns: Item and Time. Items include Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, etc.

Schwente's Kornkaffee

2 Teile mit 1 Teil Bohnenkaffee, wohlgeschmecktestes Familiengetränk. Zu haben bei Aug. Geh, Bschopau.



